

(Abgeordneter Deutler.)

A) Tatsache. Es leidet unsere Einzelwirtschaft und unsere Gesamtwirtschaft darunter, wenn Kohlen fehlen.

(Sehr richtig! rechts.)

Weiter ist hervorgehoben worden, daß insbesondere die Textilindustrie von der Einfuhr der Rohstoffe abhängt und daß auch die Kohle insofern mit der Sache zu tun habe, als Ersatzstoffe nicht hergestellt werden könnten. Ich möchte auf diese Frage doch etwas eingehen. Ich teile im allgemeinen die Ansicht der beiden Herren Vorredner, was die Ersatzfaserstoffe anlangt. Ganz so schwarz sehe ich nicht, und ganz so schwarz beurteile ich auch die Frage nicht, die der Herr Abgeordnete Posern behandelt hat, daß durch die Pflege der Ersatzstoffe, insbesondere der Kesseln, unsere Anbaufläche wesentlich gestört und beeinträchtigt werden könnte. Die Kesseln werden auf Anbauflächen gezogen, die für unsere Nahrungsmittel meines Wissens nicht in erster Linie in Betracht kommen. Aber ich bin der Ansicht, daß wir in der Tat noch längere Zeit mit diesen Ersatzfaserstoffen rechnen müssen, nicht mit den Kesseln und den anderen, Ginster und sonstigen Stoffen, aber mit den Ersatzfaserstoffen, die sich bewährt haben, Papier, Zellulose, Stapelfaser. Ich weiß, Papier wird in großen Kreisen der Bevölkerung nicht sehr angenehm empfunden. Aber es wird notwendig sein, daß wir weiter mit Papier arbeiten, wenn wir keine Baumwolle haben und solange uns die Baumwolle zu Preisen geliefert wird, die für uns unerschwinglich sind. Der Herr Abgeordnete Posern hat darüber Beschwerde geführt, daß die Fabriken für Stapelfaser und für Zellulose während des Krieges nicht hinreichend gefördert worden sind. Ich weiß, daß erhebliche Schwierigkeiten entgegenstanden, insbesondere auf patentrechtlichem Gebiet. Ich weiß aber auch, daß Fabriken der Zellulosebranche heute fertig sind und nicht in Betrieb genommen werden können, weil Kohlen fehlten. Man hat den betreffenden Industriellen, als sie die Kapitalien investierten — es handelt sich um größere Kapitalien —, versichert, für diesen Zweck wirst du unter allen Umständen Kohlen bekommen. Jetzt, wo die Fabrik da ist und in Betrieb genommen werden kann, bekommen sie keine Kohle, und man sagt, eine rechtliche Verbindlichkeit für die Kohlenlieferung haben wir mit dieser Zusage selbstverständlich nicht übernehmen wollen.

(Hört, hört! rechts.)

Das wirkt etwas dämpfend auf die Unternehmungslust der Industrie.

(Sehr richtig! rechts.)

Hunderttausende sind vielleicht verloren, denn daß man eventuell damit rechnen muß, daß diese ganzen Ersatzfaserstoffe in nicht zu langer Zeit wegfallen, liegt auf der Hand.

Meine Herren! Bei der Ernährungsfrage ist ja zuzugeben, daß unsere Staatsregierung nicht so sehr viel tun kann. Ihr wächst kein Kornfeld in der flachen Hand. Sie kann weiter nichts tun, als bezüglich der Erfassung und Verteilung alle Mängel der Organisation zu beseitigen. Sie kann auch bei unseren anderen Gliedstaaten — sagen wir es ruhig — betteln gehen oder bei Verhandlungen darauf hinweisen, daß wir Sachsen die Ärmsten sind. Sie kann bei der Reichsregierung daselbe tun.

Meine Herren! In der Kohlenfrage liegt Sachsen doch vielleicht etwas günstiger. Ich weiß, daß wir ein Zuschußgebiet sind. Aber ich möchte doch an die Regierung die Frage richten, ob es nicht möglich ist, die Kohlenförderung wesentlich zu steigern. Der Herr Abgeordnete Posern hat darauf hingewiesen, daß wir ja Kohlenfelder in größerem Umfange haben. Wir wissen alle, welche Gelder wir angewendet haben, um neue Braunkohlenfelder zu kaufen. Es wird aber doch wahrscheinlich noch in weiter Zukunft liegen, ehe wir aus diesen Braunkohlenfeldern einen Zuschuß herbeiholen können.

Die Frage ist weiter eine Frage des Transports. In diesem Zusammenhange, der schon von anderen Herren erwähnt worden ist, möchte ich mir die Frage gestatten, wie eigentlich jetzt unser Lokomotivstand ist. Haben wir die Lokomotiven, die wir abzuliefern hatten, abgeliefert? Ist zu hoffen, daß die Lokomotiven, die wir behalten, bald wieder in den Zustand der Leistungsfähigkeit gebracht werden, der ihnen jetzt, das sieht selbst der Laie, in großem Umfange mangelt? Und wie steht es mit dem Zuwachs an neuen Lokomotiven? Glaukt die Staatsregierung, daß die Personenbeförderungsverhältnisse, die auch traurig sind — ich will hier nicht darüber sprechen, denn Sie haben sie alle am eigenen Leibe erfahren —, und daß die Kohlenbeförderungsverhältnisse bei einer Besserung unseres Lokomotivstandes weit besser werden?

Der Herr Abgeordnete Posern ist in diesem Zusammenhang auf die Frage der Elektrifizierung unserer Staatsbahnen eingegangen. Ich habe mich mit der Frage zu beschäftigen auch Gelegenheit gehabt, und ich kann zunächst bestätigen, daß unsere Heeresverwaltung schon während des Krieges die Bedenken, die sie gegen die Elektrifizierung der Staatsbahnen gehabt hat, aufgegeben hat. Ob nicht neue Bedenken aufsteigen — nicht wegen